

# Bürgermeister-Gehalt als Wahlkampf-Thema



Der Marktrat von Hofkirchen bei einer Abstimmung. Spannend dürfte die Sitzung am 10. Dezember werden, wenn es um die gleichlautenden Anträge von CSU und ÜW geht. Bei voller Besetzung hätten CSU und ÜW neun Stimmen, die SPD-Fraktion verfügt über acht Mandate. –Foto: Maier

## Hofkirchen.

Wenn zwei oder drei Kandidaten Bürgermeister werden wollen, setzen sie sich thematisch mit den Finanzen, der Wirtschaft, dem Vereinsleben oder mit neuen Baugebieten auseinander. Was könnte die Gemeinde voranbringen? In Hofkirchen geht es die nächsten drei Wochen im Wahlkampf ums Bürgermeister-Gehalt. Auslöser dafür ist der gleichlautende Antrag von CSU und ÜW, künftig einen hauptamtlichen Bürgermeister zu beschäftigen.

In zwölf von 38 Gemeinden im Landkreis gibt es noch einen ehrenamtlichen Bürgermeister. Ab einer bestimmten Größe ist ohnehin ein Hauptamtlicher vorgeschrieben. Bei einer Kommune mit 3000 bis 5000 Einwohnern (dazu zählt Hofkirchen) kann der Gemeinderat festlegen, wie der Bürgermeister die nächsten sechs Jahre bezahlt werden soll.

Hofkirchens Bürgermeister Willi Wagenpfeil (SPD) ist ehrenamtlich tätig. Als er 2002 Nachfolger von Josef Weiß wurde, gab es erst einmal das Gehalt eines hauptamtlichen Bürgermeisters. Vor der nächsten Amtsperiode schlug Wagenpfeil vor, ihn als ehrenamtlichen Bürgermeister einzusetzen. Denn als ehemaliger Offizier bezog er ohnehin eine Pension vom Staat. In einem Interview mit unserer Zeitung sagte er 2011, dass sich die Gemeinde so pro Wahlperiode 240000 Euro spare.



Christian Pauli (59) von der SPD möchte ehrenamtlicher Bürgermeister werden.

Der Zufall will es, dass die SPD wieder einen pensionierten Bundeswehr-Soldaten als Bürgermeister-Kandidaten aufstellt – nämlich Christian Pauli. Die Gehalts-Berechnungen könnten so weiterlaufen, argumentiert die SPD – wohlwissend, dass dieser Umstand für den jungen CSU-Kandidaten Josef Kufner (38) aus finanzieller Sicht nicht vorteilhaft ist.

Ein ehrenamtlicher Bürgermeister kann in einer Kommune wie Hofkirchen mit einer Aufwandsentschädigung von 4000 bis 5370 Euro rechnen. Ein hauptamtlich tätiger Bürgermeister wird in die Gehaltsstufe A15 eingestuft, das sind rund 7400 Euro.



Josef Kufner (38) von der CSU möchte hauptamtlicher Bürgermeister werden.

Mitte Oktober stellte die CSU-Fraktion den Antrag, der nächste Bürgermeister soll hauptamtlich tätig sein. Auch die ÜW reichte einen gleichlautenden Antrag ein. Bürgermeister Willi Wagenpfeil setzte die beiden Anträge auf die Sitzung am 10. Dezember – sechs Tage vor Ablauf der Frist. Denn das Gesetz schreibt vor, dass diese Entscheidung 90 Tage vor der Wahl erfolgen muss. Das ist laut Landratsamt der 16. Dezember.

Die SPD argumentiert mit den höheren Personalkosten für die Gemeinde und ließ die Verwaltung ausrechnen, um wieviel ein hauptamtlicher Bürgermeister mehr kosten würde. Heraus kamen 1,3 Mio. Euro. „Was, verdient ein Bürgermeister so viel?!“ rief die Summe nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in politischen Kreisen Staunen hervor. Christian Pauli argumentiert derweil: „Ein stolzer Betrag, mit dem man anderweitig viel Gutes tun könnte.“

Geschäftsleitender Beamter Gerhard Deser rechnet vor: 7423 Euro Gehalt für einen Hauptamtlichen plus 250 Euro Aufwandsentschädigung plus 2961 Euro Umlage für die Pension, plus Weihnachtsgeld, plus geschätzte 15 Jahre Pension. Dabei geht Deser von zwölf Jahren Amtszeit aus. Denn Pensionsansprüche entstehen erst nach zehn Jahren als Wahlbeamter. Bei nur sechs Jahren Amtszeit (ein Bürgermeister muss ja erst wiedergewählt werden) würde der Unterschied zwischen haupt- und ehrenamtlich laut Deser knapp 500000 Euro ausmachen.

Vielleicht sollte man die Bürger entscheiden lassen, wie das vor sechs Jahren in Aicha v. Wald der Fall war? „Das kriegt man zeitlich nicht mehr hin“, meint Georg Greil von der Kommunalaufsicht im Landratsamt. Die Entscheidung liegt also beim Gemeinderat, wo CSU und ÜW rechnerisch die Mehrheit

haben.

In Hofkirchen wird gerätselt, ob die ÜW noch mit einem Kandidaten für das Bürgermeisteramt kommt. Im Gespräch ist 2. Bürgermeister Georg Stelzer. Dieser sagt auf Anfrage, der Antrag lasse keinen Rückschluss auf eine mögliche Kandidatur zu. Die Entscheidung sei noch nicht gefallen.

Quelle: PulsPNP.de --Helmuth Rücker

Mehr dazu im Vilshofener Anzeiger vom 19.11.2019 oder nach kurzer [kostenloser Registrierung unter Plus.PNP.de](#)